

# Freistempel zur Wiederbelebung des Postverkehrs in Berlin nach 1945

## Teil 1: 1945 - 46

*Andre Gruben & Wolfram Teutloff*

**D**ie in der Folge des Krieges entstandenen Störungen, u.a. auch im Post- und Fernmeldeverkehr in Berlin, führten zum totalen Zusammenbruch der Kommunikation im kommunalen, wirtschaftlichen und privaten Sektor der Stadt.

Hinzu kam die zeitweise unklare Situation, bedingt durch unterschiedliche Interessen der Besatzungsmächte, was sich häufig in unabgestimmten Verfügungen/Befehlen äußerte.

Erste Versuche zur Verbesserung dieser Bedingungen ergaben sich aus der Umwandlung der alten Reichspostdirektion in die Magistratspost am 17.5.1945, sowie der nachfolgenden Einrichtung einer Abteilung für Post- und Fernmeldewesen (PF) am 21.5.1945. Damit war eine wichtige Institution für die notwendigen Verhandlungen mit den Besatzungsmächten entstanden.

Die in den Postämtern bestehenden Mängel, die sich aus dem Fehlen sachkundigen Personals und geeigneter noch verwendungsfähiger technischer Einrichtungen/Transportmittel ergaben, wurden z.T. durch persönliche Initiativen in ihrer Auswirkung gemildert und überwunden.

Diese Maßnahmen führten in manchen Bereichen zu ersten Verbesserungen.

Eine Wiederbelebung des privaten Postverkehrs stand zunächst nicht im Mittelpunkt; die massiven Störungen in den kommunalen Verwaltungsbereichen und bei Behörden und der nicht mehr vorhandene Geldverkehr beeinflussten auch das Wirtschaftsleben bis zum Stillstand.

Erste ernsthafte Schritte zur Verbesserung wurden trotz aller Schwierigkeiten bald eingeleitet. So führte der Aufbau einer Stafettenpost zur Belegung des Transportwesens zwischen Posteinrichtungen und Verwaltungsbehörden; erste Schritte zur baldmöglichen Bereitstellung von Postwertzeichen usw.

Ein wichtiges Element im Postbetrieb war immer der Einsatz von Postfreistempeln, sowie von Absenderfreistempeln bei Behörden und in der Wirtschaft.

Insbesondere für künftige Massenauflieferungen (Drucksachen) zeichnete sich ein Bedarf ab, jedoch waren bei der geplanten Neuausgabe von Postwertzeichen Werte zu 3 Pf. und 4 Pf. nicht vorgesehen und Bar-Freimachungen sollten weitestgehend vermieden werden.

Die Voraussetzungen in den Postämtern und bei den Nutzern wurden überprüft; der Bestand und Zustand an technischen Einrichtungen nach den Kriegereignissen und

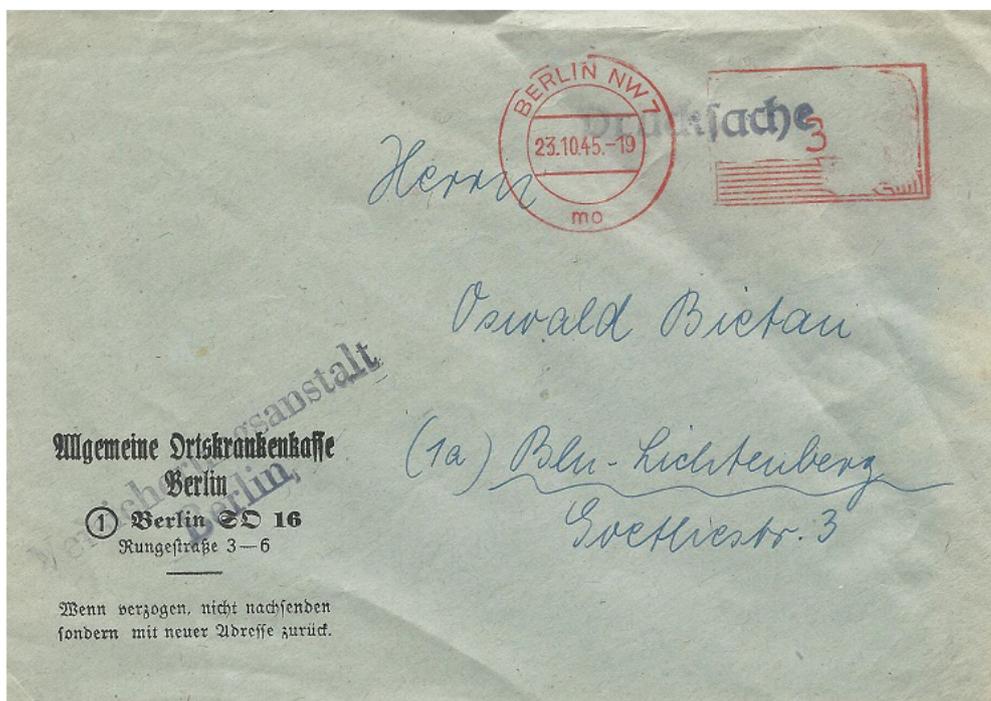
Demontagen festgestellt. Gleichzeitig war zu entscheiden, in welchem Umfang die in den Stempelsätzen vorhandenen nationalsozialistischen Symbole zu entfernen/apptieren waren, also mechanische Beseitigung oder ggf. Neuanfertigung notwendig wurde.

Hieraus entstand eine sehr unklare und wenig belegbare Übersicht; in jedem Falle war von einem schrittweisen Einsatz in den Postämtern und bei den Anwendern auszugehen.

Unter Berücksichtigung dieser Erkenntnisse beantragte die Abteilung PF am 18.8.1945 die Verwendung der Freistempelmaschinen in den entsprechenden Einrichtungen.

Am 26.9.1945 erteilte die Alliierte Kommandantur die Genehmigung, unter Auflagen. Einschlägige Durchführungsverordnungen sind nicht bekannt.

Es konnte bisher anhand von Belegen festgestellt werden, dass die Postämter N4, SW11, NW7 und Charlottenburg 2 aktiv wurden; nach Erweiterung des Postverkehrs am 15.10.1945 wurden Belege bekannt:



*Post-Freistempel Berlin; Ortsbrief-Drucksache, Berlin NW7 23.10.45 -mo-*

Die Umsetzung des vorgesehenen Einsatzes im Postbetrieb wurde noch weiter erschwert.

Der Bestand noch verwendungsfähiger Geräte war unterschiedlich, ggf. waren Neuanfertigungen notwendig. Darüber hinaus wurden umfangreiche Reparaturleistungen s. o., um die Entfernung nationalsozialistischer Sybolik, Neugestaltung des Wertrahmens u.a zu gewährleisten.

Anhand des vorhandenen Belegmaterials muss man davon ausgehen, dass zunächst und vorrangig die Einrichtungen in Postanstalten, sowie Behörden und Institutionen mit den notwendigen Ausrüstungen versorgt wurden.



**Absender-Freistempel Berlin; Ortsbrief-Zustellung, Berlin C2 1.11.46**



**Absender-Freistempel Berlin; Ortsbrief, Berlin C2 26.11.46**



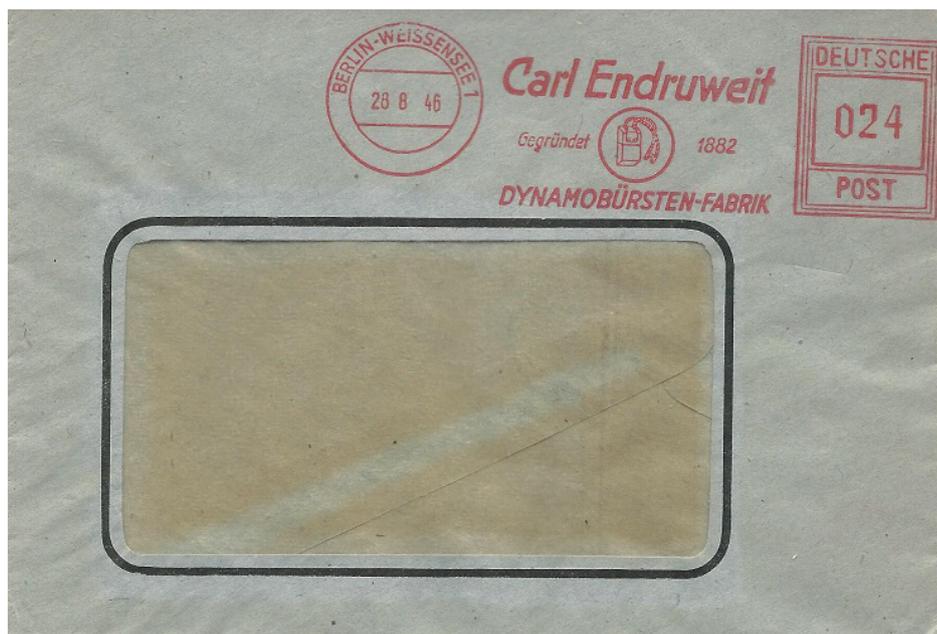
**Magistratsbrief-Freistempel Berlin; Ortsbrief, (1) Berlin C2 26.3.46**



**Magistratsbrief-Freistempel Berlin; Fernbrief Brit. Zone, (1) Berlin C2 13.3.46  
Brit. Zensur D.C.S. No. 2 (Peine)**

Die alten Hersteller (u. a. Francotyp) wurden hierfür herangezogen, trotz der auch dort bestehenden Einschränkungen durch Kriegseinwirkung.

Erst ab 1946 treten Belege mit Freistempel-Entwertung von privaten Einrichtungen in größerem Umfang auf:



**Absender-Freistempel Berlin; Fernbrief, Berlin-Weissensee 1 28.8.46**